

Wer sie so richtig bestaunen möchte, muss vor ihnen in die Knie. Yanik Neff bei seinen Schneeglöckchen, von denen einige Sorten bereits im Oktober blühen.

Die ersten Blüten
**Winzige
 weisse Wunder**

Im Appenzellerland herrscht Schneeglöckchenfieber. Das Schöne daran: Es ist harmlos. Und faszinierend. Besuch in Stein AR bei Yanik Neff und seiner **Galanthussammlung**, die zu den grössten Europas zählt.

Text Sarah Fasolin Fotos Nadja Athanasiou

«Ich bin nicht so schnell zu beeindrucken»

M

Manche Gärtner verfallen den Rosen. Andere reisen um die halbe Welt, um seltene Farne zu finden. Oder sie geben Unsummen aus für eine bestimmte Orchidee. Yanik Neff mag es kleiner: Er verehrt das Schneeglöckchen über alles. Der 29-Jährige steuert sein Auto durch die hügelige Appenzeller Landschaft zu einem tunnelförmigen Gewächshaus hinter einem Firmengebäude. Kein lauschiger Ort, kein Platz für einen Garten, aber wer die Tür öffnet, betritt eine eigene Welt. Die Welt eines Sammlers und Züchters mit einer unvorstellbaren Vielfalt. Achthundert Sorten Schneeglöckchen sind hier daheim, strecken ihre grünen Blätter aus der Erde, lassen die weissen Köpfe baumeln. Und wenn man in die Knie geht, erkennt man: Die Blätter sind nicht einfach nur grün. Mal sind sie kurz, mal lang, mal breit, mal leicht bläulich, mal gefaltet, mal matt, mal glänzend. Und die Blüten sind nicht einfach nur weiss. Manche sind mit Grün oder Gelb durchsetzt, gross, klein, gekreppt, gebauscht, gefüllt oder gezackt.

Daneben stehen die Namensschildchen. Namen, hinter denen sich viele Geschichten verbergen. Etwa die der *Galanthus nivalis* 'Green Mile', einer natürlichen, spontan aufgetretenen Variation, die ein 15-Jähriger 2007 im Garten seiner Eltern in Belgien entdeckte. Die 'Green Mile' ist unter Sammlern eine begehrte Rarität. Fünfhundert Euro kostete ein Zwiebelchen, als die Sorte auf den Markt kam. Auch Yanik Neff hat sich die 'Green Mile' etwas kosten

lassen. Dreihundertsechzig Franken für eine Zwiebel – das war es ihm wert. Und das ist wenig im Vergleich zu den über zweitausend Franken, die 2015 für ein Zwiebelchen von *Galanthus plicatus* 'Golden Fleece' im Internet geboten wurden. Es hat grün-gelbliche Zeichnungen auf den Blütenblättern, die je nach Standort verschieden intensiv sind.

Weitverbreitete Passion

Neffs Leidenschaft begann vor zehn Jahren im Botanischen Garten St. Gallen. Damals war er noch im Studium als Landschaftsarchitekt und an Pflanzen



Züchter Yanik Neff greift für ein Schneeglöckchen auch mal tief in die Tasche.

aller Art interessiert. Er spazierte an den verschiedenen Schneeglöckchen vorbei und erkannte zum ersten Mal, wie unterschiedlich sie sein können. «Ich erinnere mich noch genau an diesen Moment», sagt Neff, «ich war hin und weg.» Zu Hause fing er an, im Internet zu recherchieren. Entdeckte, dass es weltweit zweitausendfünfhundert Sorten gibt und dass die Galanthomanie, die Leidenschaft für Schneeglöckchen, weitverbreitet ist. Vor allem in England, Belgien und Deutschland.

Innert kürzester Zeit war auch der damals 19-Jährige angesteckt vom Schneeglöckchenfieber. Was macht diese Pflanze so speziell? «Kaum ist der Schnee weg, blüht sie, dieser frühe Zeitpunkt macht sie besonders.» Aber nicht nur: Das reine Weiss der Blütenblätter und die zum Teil sehr beschränkte Verfügbarkeit einzelner Sorten tragen ebenfalls zur Faszination bei.

Die Gattung *Galanthus* – der Name bedeutet so viel wie Milchblume – besteht aus knapp zwanzig Arten. Sie wachsen in Europa, Kleinasien und im Südwesten Asiens. In unseren Breitengraden ist vor allem die Art *Galanthus nivalis* verbreitet, die – meist aus den Gärten verwildert – an schattigen und feuchten Standorten wächst. Die ersten Arten und Sorten erwarb Neff über die entsprechenden Netzwerke im Internet. *Galanthus elwesii* mit den breiten, leicht bläulichen Blättern. *Galanthus plicatus*, dessen Blätter am Rand gefaltet sind. *Galanthus gracilis* mit den gedrehten

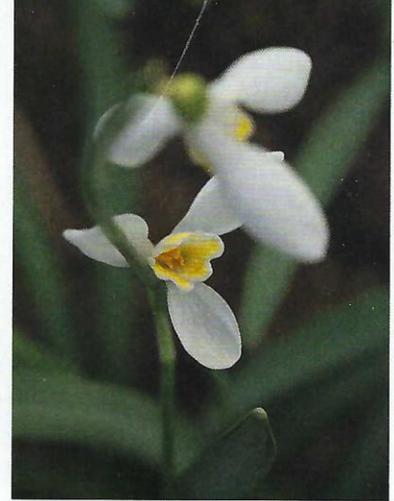
Fortsetzung Lesen Sie weiter auf Seite 26



Es gibt sie auch in Gelb: zum Beispiel das *Galanthus nivalis* 'Fiona's Gold', das mit seinem gelben Stiel, dem gelben Fruchtknoten und den gelben inneren Blütenblättern besticht.



Das Schneeglöckchen 'Veronica Cross' trägt den Namen einer bekannten britischen Schneeglöckchenzüchterin.



Kein anderes hat ein so dunkles Gelb zu bieten wie 'Mother Goose'.



Eine einzige Zwiebel von 'Golden Fleece' wurde 2015 online für über zweitausend Franken versteigert.

Als wären die Blütenblätter aus Krepppapier: das Faltblatt-Schneeglöckchen 'Fatty Puff'.



Ihr Name sagt alles: Die gefüllte Blüte von 'Ballerina' sieht aus wie das fliegende Röckchen einer Tänzerin.



Mit den fast vollständig grünen Blütenblättern ist die 'Green Tear' für Sammler ein Must-have.

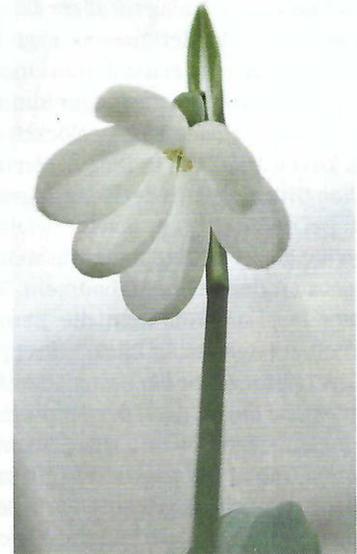
Von den meisten Arten und Sorten gibt es auch gelbe Varianten. Bei 'Golden Fleece' wird die Gelbfärbung stärker, je sonniger der Standort ist.



Keine wie die andere: Achthundert Sorten blühen hier



Yanik Neffs liebstes Schneeglöckchen: Für 'Green Mile' hat er tief in die Tasche gegriffen.



Für einmal ganz weiss, dafür mit voluminöser Blüte: das kugelige 'E.A. Bowles'.



Eine der schönsten Auslesen sei 'Angelina', fand der bekannte deutsche Galanthuszüchter Günter Waldorf.



Je länger es blüht, desto stärker rollt 'Diggory' seine gekreppten Blütenblätter ein.

Damit die Samen nach der Reife nicht wegspicken, packt Yanik Neff sie in ein Säckchen.



Lesen Sie weiter **Fortsetzung von Seite 22** Laubblättern. «Ich mag vor allem die mit unverkennbaren Merkmalen», sagt der Sammler, während er die Blüten einzelner Sorten zwischen die Finger nimmt. Da ist sein liebstes Schneeglöckchen, das *'Green Mile'*, das es ihm wegen des hohen Grünanteils in der Blüte angetan hat. Bei der Sorte *'E.A. Bowles'* gefallen ihm die grossen Blüten, die wie weisse Kugeln an den Stängeln baumeln. Bei *'Fatty Puff'* erkennt man die Besonderheit auf den ersten Blick: gekreppte Blütenblätter. «Eine der besten Sorten», sagt er und angelt nach der Blüte eines Schneeglöckchens mit dem Namen *'Mother Goose'*. «Es wächst sehr gut und hat ein unverwechselbares Farbspektrum von Grün bis Gelb und sogar leicht Orange.» Auch Blüten, die sich während des Blühens verändern, mag er. «Zum Beispiel *'Diggory'*. Je länger sie blüht, desto stärker rollt sie ihre Blütenblätter ein. Dadurch wirkt sie immer runder.»

Selber zum Züchter geworden

Was mit einigen wenigen Sorten begann, wuchs bei Yanik Neff schnell zu einer der grössten Sammlungen Europas heran – und somit auch zu einer guten Basis, um selber züchten zu können. Denn was andere teilweise per Zufall fanden oder durch gezieltes Züchten erreichten, will auch er schaffen: ein möglichst unverkennbares Schneeglöckchen. Eines, das es so noch nicht gibt und das zu einer Bereicherung für die Schneeglöckchenzüchter werden soll. Zum Züchten dient ihm ein zweiter

Vier Jahre Geduld braucht es vom Samen bis zur ersten Blüte

Folientunnel, sein Experimentierfeld. Hier führt er mit einem Holzstäbchen Pollen und Narben von den Sorten zusammen, die ihm vielversprechend erscheinen. Damit die reifen Samen nicht verloren gehen, packt er die bestäubten Blüten ein und beschriftet sie. Von der Aussaat des Samens bis zur ersten Blüte dauert es bis zu vier Jahre – erst dann sieht er, ob sich die Merkmale so herausbilden, wie er sich das vorgestellt hat.

Dass er so jung ist, sieht Yanik Neff als Vorteil. Im Vergleich zu älteren Züchtern hat er noch Zeit für viele Versuche, um eine besondere Sorte zum Blühen zu bringen. Das ist nicht so einfach, denn seine Ansprüche sind gross. «Wenn es um neue Sorten geht, bin ich nicht so schnell zu beeindrucken», sagt er. «Ein neues Schneeglöckchen muss schon sehr speziell sein, dass es mir gefällt.»

Das Schneeglöckchenfieber grassiert in der Schweiz noch nicht lange, doch es breitet sich rasant aus. Als Yanik Neff 2018 eine eigene Webseite zu den Schneeglöckchen aufgeschaltet hat, ist er mit vielen Galanthusinfizierten in Kontakt gekommen. Mit einigen hat er

den Verein Galanthophile Schweiz gegründet (siehe Box rechts). Weitere Pflanzenfans sollen mit dem Schneeglöckchenfieber angesteckt werden. Aber das ist nicht das einzige Ziel. Der Verein setzt sich auch für den Schutz von Naturstandorten ein: für wild wachsende Schneeglöckchen, die an Schutthängen oder in lichten Hainbuchenwäldern in grosser Zahl gedeihen. In der ganzen Schweiz ist Yanik Neff auf der Suche nach solchen Standorten. Ihn faszinieren zwar ausgefallene Sorten, aber sein Herz geht auch auf, wenn er inmitten der Landschaft vor einem Teppich gewöhnlicher Schneeglöckchen steht. Ein Teppich, der sich über die Jahrhunderte gebildet hat. Tausende Schneeglöckchen, die jeden Frühling von Neuem Blätter und Blüten aus dem Boden schieben und verkünden: Der Winter ist vorbei, die Zeit des Blühens wieder da.

•••

Yanik Neffs Sammlung ist auch unter www.swiss-drops.ch zu finden. Einstiegslektüre für Schneeglöckchenfans: «Schneeglöckchen. Zauber in Weiss», Günter Waldorf, DVA.

Schneeglöckchenfans unter sich

Galanthophile Schweiz Vor rund drei Jahren haben sich Schneeglöckchenbegeisterte in der Schweiz zu einem Verein zusammengeschlossen. Seither erforschen sie gemeinsam abgelegene Gegenden, um Schneeglöckchenkolonien in der freien Natur zu finden und zu bewundern, sie treffen sich regelmässig zum Fachsimpeln und auch, um besondere Galanthussorten zu tauschen. Und sie engagieren sich in der Verbreitung von allerlei Wissen rund um die Schneeglöckchen. Die Vereinsmitglieder interessieren sich für Neuzüchtungen, aber auch für den Schutz bestehender Schneeglöckchenstandorte in der Schweiz.

www.galanthophile.ch

Lichte Wälder, Waldränder, Schutthalden – das wild wachsende Schneeglöckchen in freier Natur ist mit wenig zufrieden.